

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 24.

Sonnabend den 23. März 1901.

11. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretznig. (Weißer Frühlingsbeginn.) Mit Schnee und Sturm hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Aber nicht nur aus ganz Sachsen, sondern auch aus anderen Teilen des deutschen Reiches wird Schneewetter verbunden mit Stürmen gemeldet. Hoffentlich befinnt sich der Lenz nun bald auf seine wahre Mission!

Bretznig. Wie uns berichtet wird, ist die letzte Gemeinderatswahl von Seiten der vorgelegten Behörde für ungültig erklärt worden.

Warnung vor falschen 50-Mark-Scheinen. In den letzten Wochen sind in einigen größeren Städten Deutschlands falsche Fünzigmarkscheine aufgetaucht, die das Datum vom 10. Januar 1882 tragen und offenbar auf photographischem Wege hergestellt sind, so zwar, daß Avers- und Reversseite besonders angefertigt und dann zusammengeklebt worden sind. Daher sind die Fälschlinge auch etwas stärker als die echten Scheine. Weitere Erkennungszeichen der Fälschlinge sind: Die Strafandrohung auf der Vorderseite ist sehr undeutlich und mehrfach fast unleserlich; die Fasern auf der Rückseite sind mit Klebstoff befestigt und mit blauer Farbe überzogen; die Buchstaben der ausgeschriebenen Wertangabe „Fünzig Mark“ sind gemalt; das zu den falschen Scheinen verwendete Papier ist weit glatter als das der echten. In Dresden sind vor einiger Zeit zwei solche falsche Fünzigmarkscheine von einem unbekanntem etwa vierzigjährigen Mann, der den Eindruck eines Kaufmanns gemacht hat, verausgabt worden. Diese Scheine trugen die Nummern 0,392,541. Leider ist es nicht gelungen, den Thäter, einen auffallend schlanken Mann mit braunem kurzgeschnittenem Vollbart und roter Nasenspitze, der Berliner Dialekt gesprochen hat, zu ermitteln.

Als höchstes Strafmaß für unverbesserliche Schüler besitz die Fortbildungsschule die Ausschließung der Betreffenden aus derselben. Nun mag es vielleicht für manche junge Leute eher ein angenehmer Gedanke sein, von dem lästigen Schulzwang befreit zu werden, als darin eine Strafe zu erblicken, und doch hat diese Ausschließung gar erhebliche Folgen, indem die Ausgestoßenen bei ihrer späteren eventuellen Aushebung zum Militär in die zweite Klasse des Soldatenstandes übergeführt werden. Was aber eine solche Degradation zu bedeuten hat, darauf mögen Eltern und Erzieher rechtzeitig ihre Söhne und Jüglinge aufmerksam machen.

Großröhrsdorf. Am Dienstag fiel das 2jährige Kind des Tagearbeiters Dswald, mit Namen Paul, in die Räder und ertrank. Es dauerte mehrere Stunden, ehe man die kleine Leiche fand. Als dieselbe in die elterliche Wohnung gebracht wurde, verfiel die Mutter in Krämpfe.

Bischowsberga, 19. März. Bei dem am Sonnabend Abend nach 8 Uhr auch hier aufgetretenen ziemlich schweren Gewitter zerstückelte am Fuße des Butterberges (über Klengels Ruhe) der Blitz einen starken Baum. Zwei Herren aus Großdrebütz waren auf dem Heimwege gerade am Wasser in der Nähe von Kreuzels Molkerei bei Weidensdorf, als auch dort ein Blitzschlag erfolgte; durch den Luftdruck wurde der Jüngere ins Wasser geschleudert, aus welchem er sich nur mit Hilfe des Älteren herausarbeiten konnte. Gut, Klemmer und Stodt blieben verloren.

Dresden, 20. März. Ein größerer Brand brach heute früh um 8 Uhr auf dem Gutsgehöfte Geisingstraße 4 (Vorstadt Striesen) aus und zerstörte ein umfangreiches Scheunen- und Stallgebäude samt allen Vorräten an Stroh und Heu vollständig. In großer Gefahr befanden sich zwei seitlich sehr nahe stehende Wohngebäude, von deren Giebel durch die Blut schon der Ruß abfiel. Die in Schrecken versetzten Bewohner schafften bereits ihr Mobiliar ins Freie. Dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, die beiden bedrohten Gebäude zu erhalten.

Mord und Selbstmordversuch in einem Straßenbahnwagen — diese aufregende Meldung geht uns aus Dresden zu. Der kgl. Kammermusikus Gunkel, welcher am Mittwoch Abend im königlichen Opernhause noch bei der Erstaufführung von Dugerts Musikdrama „Naufkaa“ mitgewirkt hat, wurde auf der Heimfahrt nach Blasewitz von einer Frau Jahnel abends gegen 11 Uhr im elektrischen Straßenbahnwagen, als dieser die Pfitzenbauerstraße passierte, erschossen. Die Jahnel, welche mit ihrem Manne, der Privatbeamter in Böhmen ist, in Scheibung lebt, trug ein Bouquet, hinter dem sie den Revolver verbarg. Plötzlich zog die Frau aber den Revolver hervor und feuerte drei Schüsse auf Gunkel ab, der sofort tot zu Boden stürzte. Dann richtete die Frau die Waffe gegen sich selbst und gab zwei Schüsse ab, die aber fehlgingen und nur einen Teil des Haupthaars versengten. Frau Jahnel wurde sofort verhaftet. Sie verfolgte den Kammermusikus Gunkel schon seit längerer Zeit Schritt auf Schritt, obgleich Gunkel nicht wußte, wie er zu einer solchen Verfolgung kam. Bereits vor einigen Jahren hatte Gunkel die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, indem er gegen Jahnel die Anzeige erstattete, daß sie ihn mit einem Revolver bedroht habe. Die Sache wurde damals auch polizeilich untersucht, es mußte aber von einer Verhaftung der Jahnel abgesehen werden, weil dieselbe in wohlüberdachter und schließlich auch glaubwürdiger Weise angab, es handle sich in diesem Falle um keine wirkliche Waffe, sondern nur um eine Brennscheere. Die ganze Sache sei von ihr nur ein Spaß gewesen. Der letzte betrübende Ausgang hat nun gezeigt, daß die Jahnel in den Künstler sehr verliebt gewesen ist und daß diese Liebe, als dieselbe nach jahrelangen Bemühungen keine Gegenliebe fand, sich in bitteren Haß, der selbst vor einem Morde nicht zurückschreckte, verwandelte. Gunkel, welcher etwa 35 Jahre alt ist, während die Jahnel etwa 5 Jahre älter ist, erfreute sich allgemein, auch in den höchsten Kreisen, großer Beliebtheit und war auch als Opernkomponist bereits erfolgreich aufgetreten. Unsere königliche musikalische Kapelle erleidet durch den Tod dieses reichbegabten Musikers einen großen Verlust. Ein bejahrtes Elternpaar — der Vater war Lehrer an der Schneiderakademie zu Dresden — und drei Geschwister stehen jetzt an der Bahre ihres Sohnes und Bruders. Die Mörderin, deren Scheidung mit ihrem Ehe-manne, einem Eisenbahndirektor, auf Grund ihrer Beziehungen zu dem Künstler erfolgt ist, ist Mutter mehrerer Kinder, ihre älteste Tochter ist bereits 16 Jahre alt.

Coswig. Die Kunde von einem Raub-anfalle durchfiel am Sonnabend die hiesige Gegend. Auf dem Wege von hier nach Rauhof bei Moritzburg, unweit des Ras-

wertes, in der Nähe der sogenannten „grünen Telle“, wurde eine in der Mitte der 60er Jahre stehende Frau namens Gröhe, die sich auf dem Wege nach ihrem Wohnorte Rauhof befand, von einem jungen Menschen überfallen. Der Räuber würgte die sich heftig wehrende Frau am Hals und versetzte ihr dann mehrere Schläge, vermutlich mit einem Hammer, auf Stirn und Schläfe. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein Bauer aus Brod-witz, der Holz aus dem Walde fuhr, herzu, worauf der Räuber unter Mitnahme der Gewehre, die die Frau im Korbe trug, flüchtete. Ein im Korbe liegender Gelddbetrag entging seinen Händen. Die schwerverletzte Frau ging noch bis in die ersten Häuser von Weinböhsa. Von dort aus wurde sie mittels Geschirr nach hier in die Wohnung ihres hier wohnenden Sohnes gebracht. Letzterer, den die Nachricht von dem Raubanfalle in der „Spitzgrundmühle“ erreichte, machte sich sofort an die Verfolgung des Unholdes, doch ohne Erfolg. Der Räuber ist noch nicht ergriffen; er wird geschilbert als ein junger Mensch, der übrigens noch nicht lange aus dem Gefängnisse entlassen sein soll. Er soll schon seit einiger Zeit in dieser Gegend sich umhergetrieben haben. Ob die Frau mit dem Leben davonkommt, steht noch dahin.

Bei dem Gewitter am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr schlug ein Blitzstrahl in die Böhme'sche Ringziegelei zu Böhlaus bei Großharthau und traf die große Esse und den Ofen. Der angerichtete Schaden ist nicht unwesentlich und dürfte sich noch bedeutend vermehren, wenn, wie nicht ausgeschlossen ist, die Abtragung des Dampfrohrsteins sich nötig machen sollte.

Tharandt. Nach Beendigung der Tanzmusik im nahen Herzogsvalde suchte am Sonntag Abend auf der Dorfstraße der bei einem dortigen Schneidermeister in Arbeit stehende, 27jährige Probst Streit mit dem 20-jährigen Brauburschen Straube. Der Streit ging bald zu Thätlichkeiten über, wobei Probst mit einem Pantoffel den Straube an die linke Kopfseite schlug und dabei wahrscheinlich die Schläfe traf. Straube spürte wohl einen heftigen Schmerz, konnte sich aber dennoch zu seinem Pfliegerater nach Mohorn begeben, wo er Montag Nachmittags 1/4 Uhr verschied. Probst, der aus Berke bei Forst in Brandenburg stammt, wurde verhaftet und dem königlichen Amtsgericht Tharandt übergeben.

Der Postagent Kressmar in Pomßen bei Grimma hat sich am 16. d. M., nachdem eine Revision die Unterschlagung von Postanweisungsgeldern ergeben hatte, geflüchtet. Abends zwischen 10 und 11 Uhr ist er dann in seine Behausung zurückgekehrt und hat sich auf dem Boden entleibt.

Ein schweres Verbrechen verübte am Sonnabend Mittag im Mahnbrücker Wald bei Treuen ein unbekannter Mann an dem 13-jährigen Schulmädchen Anna Neumann aus Mahnbrück. Das Mädchen war in Begleitung zweier anderer Kinder auf dem Heimwege von der Schule begriffen, als plötzlich aus dem Walde ein unbekannter Mann heraustrat, die beiden Begleiterinnen der A. durch Drohungen mit einem Messer in die Flucht trieb, die A. aber festhielt und in den Wald schlepte, wo er dann das verabscheuungswürdige Verbrechen an dem Kinde beging. Leider ist der erbärmliche Wicht entkommen.

Einen bedeutenden Erfolg hat die Maschinenfabrik „Germania“ in Chemnitz zu

verzeichnen. In den letzten Tagen waren mehrere Herren aus Japan daselbst anwesend, die genannter Firma die Ausführung einer großen Brauerei mit künstlicher Eis- und Kühlanlage für Tokio übertrugen. Die Herren hatten verschiedene Brauereianlagen-Fabriken in Nordamerika und Deutschland besucht und dann der „Germania“ der Auftrag erteilt.

Das als vermisst gemeldete Pflöcklein Paul Zähne in Langenhennersdorf ist am Montag wieder aufgefunden worden. Der Knabe hatte sich im Walde verirrt und sich nicht wieder nach Hause gefunden. Die Füße des Kleinen waren stark angeschwollen; im übrigen befand er sich aber ziemlich wohl und munter.

Vor dem Leipziger Schwurgericht begann am Mittwoch der Sensations-Prozess gegen den Großindustriellen Neuer, der des Vergehens gegen die Konkursordnung und des Reichsstrafgesetzbuch angeklagt, sowie gegen die Mitangeklagten Apel und Müller. Die Anklageschrift legt Neuer zur Last, unrichtige Bilanzen gezogen, unrichtige Handelsbücher geführt und als Schuldner, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, durch Spiel und Aufwand übermäßige Summen verbraucht zu haben, ferner sich durch Begebung von Fälligkeitsscheinen an die beteiligten Banken des Betruges schuldig gemacht zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten und die Erörterung der ihm zur Last gelegten Fälle entbehrt jedes Interesse und bestätigt nur bereits Bekanntes. Als unwahr bezeichnet Neuer die Behauptung, er habe zu so niedrigen Preisen verkauft, daß er gar nichts hätte verdienen können. Er habe durchschnittlich einen Gewinn von netto 8—10 Prozent erzielt, dagegen wurde u. a. als erwiesen angeführt, daß Neuers Aufwands sich in 9 Monaten auf 31,000 Mark belief, während er selbst nur 8000 Mark reelle Einnahme hatte. Das Urteil steht noch aus.

Aus Böhmen. In Nordböhmen sind fünf Dörfer Mann für Mann zum Protestantismus übergetreten, und zwar die Dörfer Gorthowitz, Furwitz, Dedaun, Neuborf und Müchhof.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. Judica: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Konfirmandenprüfung. Versammlung der Konfirmanden 1 1/4 Uhr in der Pfarre.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Emma Elsa Ida, T. des Stations-Aspiranten Ernst Ferd. Römer 227f. — Doris Charlotte, T. des Kaufmanns Johannes Arthur Liebig 310. — Alfred Paul, S. des Färbers Edwin Alfred Reeh 220 b.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Reinhold Adolf Ringloff, Tischler in Dresden, und Minna Linda Haupe 98. — Martin Edwin Mißbach, Postbote in Freiberg, und Emma Hulda Schurig 90. — Leopold Wilhelm Linke, Fabrikarbeiter in Radeberg, und Emma Ida Rosenkranz 132.

Als gestorben wurden eingetragen: Auguste Wilhelmine geb. Schöne, Witwe des Bandwebers Carl August Pflug 68 b, 71 J. 8 M. 15 T. alt. — Anna Christiane geb. Paulick, Witwe des Fabrikarbeiters Gustav Adolf Mißbach 319, 52 J. 8 M. 10 T. alt. — Gustav Richard, S. des Fabrikarbeiters Gust. Robert Heinrich 140, 2 M. 13 T. alt.